

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 81 (1994)
Heft: 10: Nacht = La nuit = Night

Artikel: "Immeuble Cartier", Paris, 1993 : Architekt : Jean Nouvel
Autor: J.N. / [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Immeuble Cartier», Paris, 1993
 Architekt: Jean Nouvel

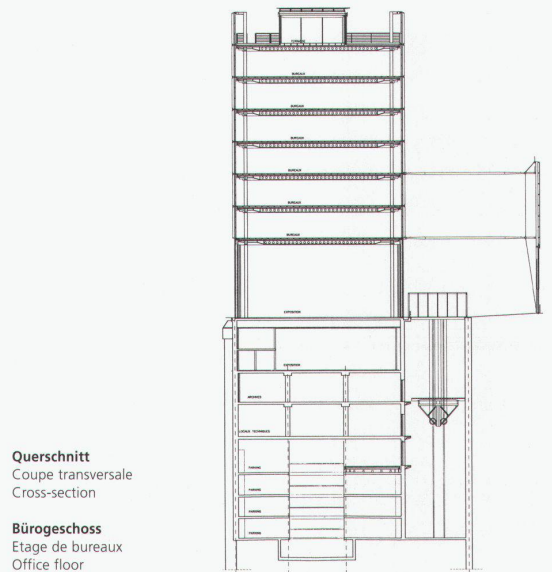
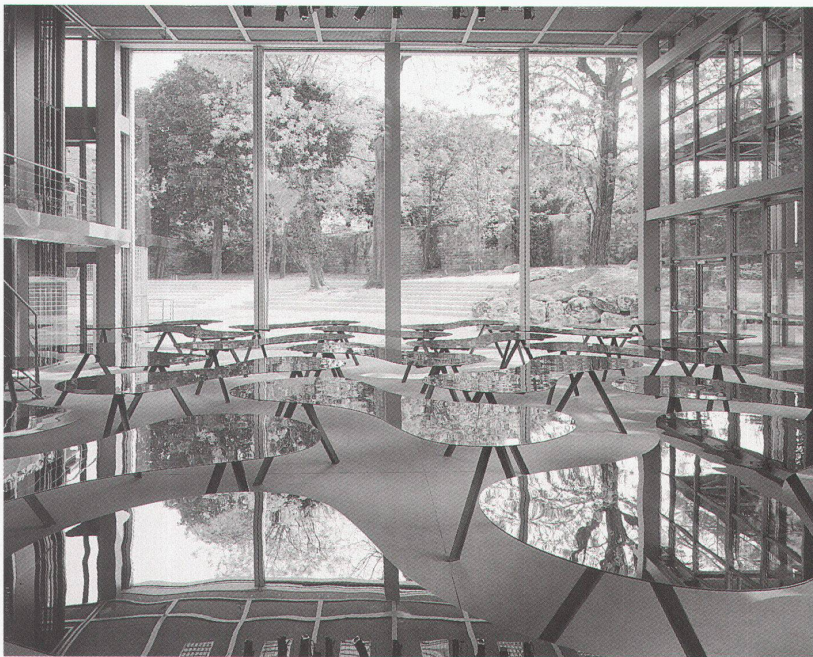
Der Anblick des Parks. Eingeschlossen. Transparent. Die Bäume sind hinter der hohen Umzäunung des Boulevard Raspail zu erkennen, die blinde Mauern ersetzt. Eingeschlossen, denn die Fenster sind acht Meter hoch. Die Bäume berühren die Wand. Lediglich die von Chateaubriand gepflanzte Zeder ist von zwei Seiten «ingerahmt» wie von einem Tor. Der Cartier-Besucher wird die Ausstellungen betrachten und dabei unter der Zeder hindurchgehen, die Bäume in ihrer Gesamtheit sehen, denn der Ausstellungsraum ist ebenfalls acht Meter hoch und komplett verglast. Dank grosser Schiebefenster können die Wände im Sommer ganz geöffnet werden, so dass der Park in den Raum hinein verlängert wird.

Die glänzenden Stahl- oder Aluminiumfassaden reichen weit über das Bürogebäude hinaus. Die Bäume verbergen sich dahinter. Die Anwesenheit des Baumes ist doppeldeutig. Luftige Treppen befinden sich an der Fassade nach Osten. In der ersten Etage verlängert sich die Fassade einige Meter über die Terrasse hinaus. Das Gebäude präsentiert sich von einem Kranz des Himmels umgeben, reelle und virtuelle Bäume überblenden sich

(aufgrund der Reflexe). Die Scheiben sind klar. An der Süd- und Westseite filtern automatische Rollos die Sonne. Bei Bedarf können Glaselemente als Befestigungshilfen für Exponate angebracht werden. Die Aufzüge an der Ostseite dienen als «climber». Kein Fahrstuhlschacht. Kein Seil. Alles ist eingeschlossen, und die Kabine gleitet der Fassade entlang, der Schacht ist einfach verglast. An der Südseite gelangen die Autos über zwei vergitterte Schächte des Lastenaufzugs in die Tiefgarage hinab.

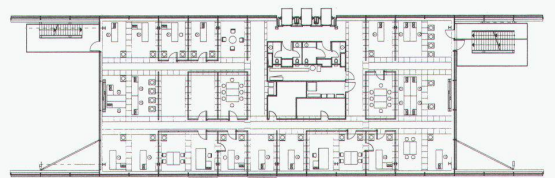
Es handelt sich um eine leichte Architektur aus fein strukturiertem Stahl. Aus architektonischer Sicht besteht das Spielerische darin, die Grenzen zu verwischen und den unnötigen Anblick eines soliden Volumens zu vermeiden. Hier zeigt sich die Poesie des Fließenden, der Vergänglichkeit. Das Stadtviertel wird um einen grossartigen Baum- und Kunstgarten bereichert. Und die Vorstellung, die sich aus der neutralen und flüchtigen Transparenzarchitektur ergibt, lautet: wenn Virtualität sich mit Realität paart, ist die Architektur mehr denn je gefordert, das Bild der Gegensätze aufzunehmen. *J.N.*

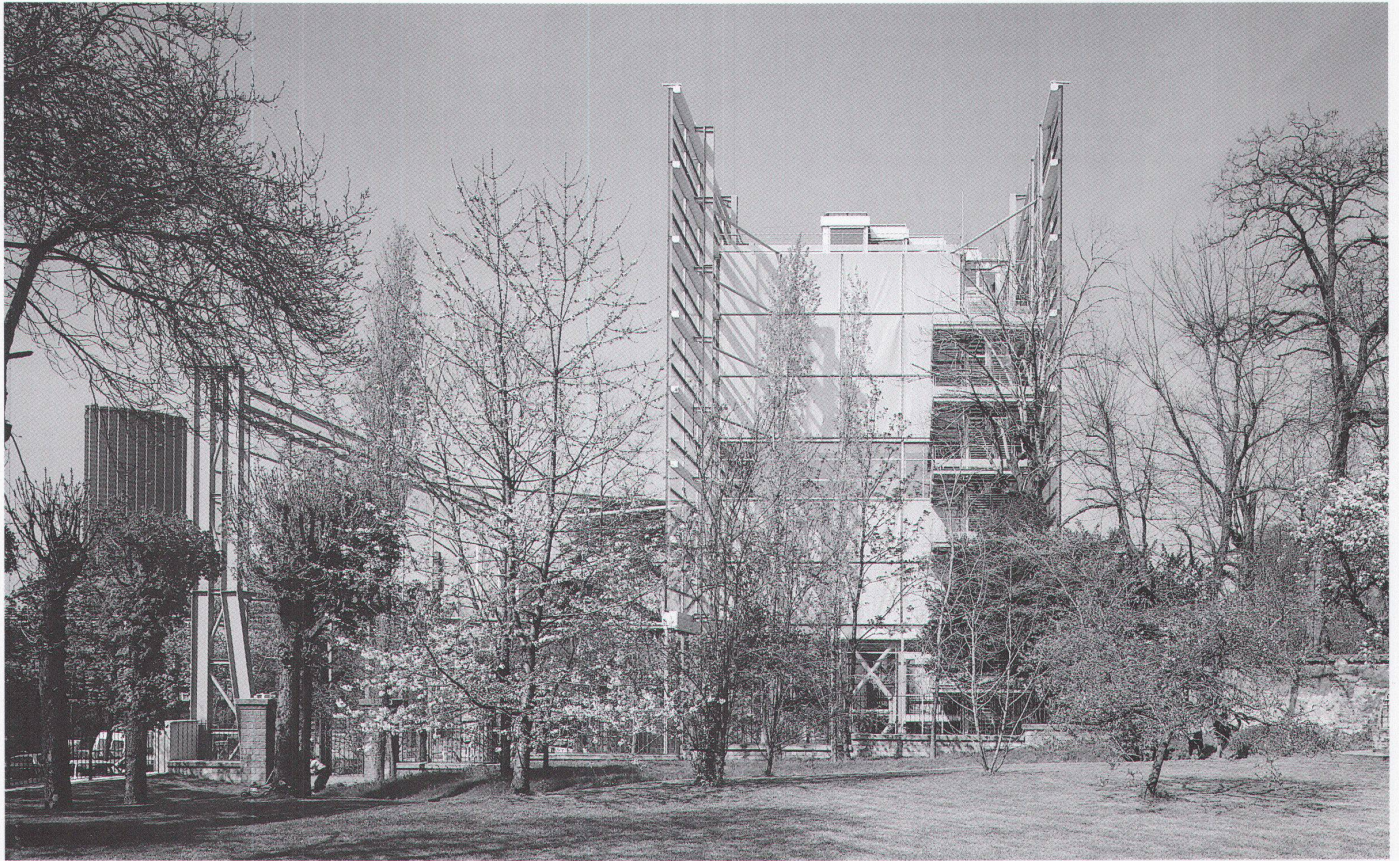
Ausstellungshalle Erdgeschoss
 Hall d'exposition du rez-de-chaussée
 Exhibition hall on the ground-floor



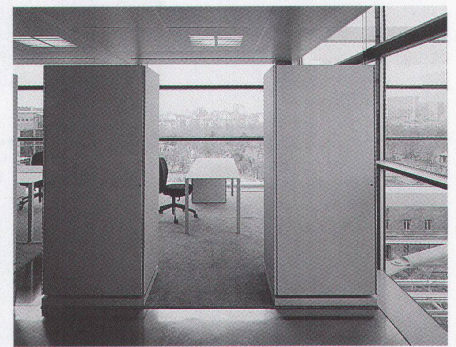
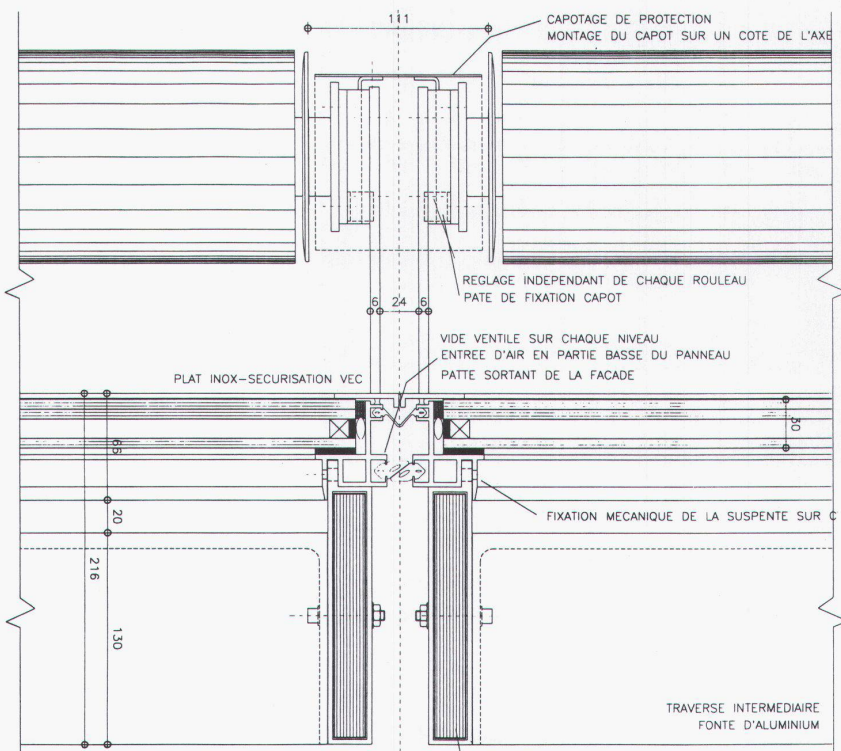
Querschnitt
 Coupe transversale
 Cross-section

Bürogeschoss
 Etage de bureaux
 Office floor





Seitenfassade zum Park
 Façade latérale vers le parc
 Side façade facing the park



Arbeitsplatz Obergeschoss
 Place de travail à l'étage
 Work place on the first floor

Detail Fassadenkonstruktion
 Détail de la construction de façade
 Detail of the façade construction